

DER DEUTSCHMEISTER

Die Truppenzeitung des Jägerbataillon Wien 1
„Hoch- und Deutschmeister“



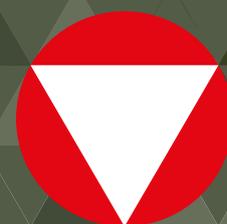
AUSGABE 1/2020
5. Jahrgang



Miliz beim Totengedenken

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER



Foto: Nach vielen Jahren als S3 wurde Obstlt Ing. Günther Leeb in den „Milizruhestand“ verabschiedet.

INHALT:

DEUTSCHMEISTER TOTENGEDENKEN	/4
SONDERWAFFENÜBUNG NOVEMBER	/6
NAHKAMPFINSTRUKTORKURS	/8
WERDEN SIE TEIL DER MILIZ	/10
BESUCH IM HGM	/12
WEIHNACHTSFEIER DER WIENER MILIZ	/13
DIE STABSKOMPANIE STELLT SICH VOR	/14
DIE SCHWARZBORNER JÄGER, TEIL 2	/16
REISE NACH MONTE CASSINO	/20
DEUTSCHMEISTER BEIM NEUJAHRSKONZERT	/23
DIE GESCHICHTE DER DEUTSCHMEISTER	/24
BESUCH AM BALL DER OFFIZIERE	/26

IN EIGENER SACHE

"Der Deutschmeister" ist eine Publikation des Deutschmeisterbataillons. Von Deutschmeistern für Deutschmeister.

Für Vorschläge, Kritik oder Lob sind wir dankbar, diese können Sie uns gerne per Email an deutschmeister@jgbw1.at schicken. Wenn Ihnen diese Zeitung gefällt, unterstützen Sie unsere Arbeit bitte mit einer Spende. Damit helfen Sie uns, unsere Kosten für Druck und Versand zu senken.

IMPRESSUM

Amtliche Publikation der Republik Österreich / Bundesministerin für Landesverteidigung
Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: Republik Österreich, Bundesministerin für Landesverteidigung, BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion: BMLV, Jägerbataillon Wien 1 ÖA&Komm, Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Fotos: Bundesheer
Herstellungsort: Wien
Druck: Heeresdruckzentrum Wien
Grundlegende Richtung: Die Truppenzeitung „Der Deutschmeister“ berichtet über Belange des ÖBH, insbesondere über die Aktivitäten des Jägerbataillon Wien 1. Sie dient der Information aller Soldaten, insbesondere des Milizstandes sowie Freunden des Bataillons. Sie versteht sich als Kommunikationsmittel aller Bataillonsangehörigen und seiner Partner. Sie ist unabhängig und für den Empfänger kostenlos.
Auflage: 1.500 Stück

SPENDENKONTO

HYPO NOE
Freunde des Deutschmeisterbataillons
IBAN: AT 38 5300 0016 5502 9067
BIC: HYPNATWW



AT/028/048



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Heeresdruckzentrum, UW-Nr. 943 20-00531

LIEBE KAMERADEN,

Seit der letzten Ausgabe haben wir eine neue Regierung und eine neue Ministerin. Wie es um die finanzielle Lage des Bundesheeres steht, hat ihr Vorgänger in aller Deutlichkeit dargelegt. Nun liegt es an ihr und der neuen Regierung, die richtigen Schlüsse zu ziehen und das Bundesheer, und hier gerade im Besonderen die Miliz, mit den erforderlichen Mitteln auszustatten.

Es muss aber erlaubt sein zu hinterfragen, wohin das Geld fließen soll. Wie jede Organisation muss auch das BMLV Schwerpunkte setzen. Und diese werden für die nächsten Jahre vermutlich weniger bei schwerer Bewaffnung als bei der Modernisierung technischer und elektro-nischer Systeme liegen müssen.

Wir als Miliz werden davon profitieren. Einerseits weil wir für den an Bedeutung gewinnenden Bereich des Schutzes kritischer Infrastruktur verantwortlich sind, und andererseits, weil die Ausrüstung verbessert werden muss und wird.

Wie auch immer es kommt - wir sind bereit!

Oberstleutnant **Andreas G. Tarbuk**
Chefredakteur Truppenzeitung
andreas.tarbuk@yahoo.de

Commander's Corner

WERTE KAMERADEN UND FREUNDE DES JÄGERBATAILLONS WIEN 1 „HOCH- UND DEUTSCHMEISTER“!

Prosit 2020!

Das neue Jahr beginnt mit einer neuen Regierung und es wird sicher sehr interessant sein, welche Entwicklungen wir hier erwarten können. Im Bereich Landesverteidigung werden im Regierungsprogramm viele kritische Punkte genannt. In diesem Zusammenhang möchte ich nur beispielhaft folgende Punkte nennen:

- Ausstattung des Bundesheers mit den erforderlichen Ressourcen zur Erfüllung seines Auftrags
- Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustands des Österreichischen Bundesheers nach den Grundsätzen eines Milizsystems (Art. 79 (1) BVG)
 - Ausreichende personelle und materielle Ausstattung der Miliz
 - Einsatzfähigkeit der Milizbataillone auf nationaler Ebene
 - Ausbildungs- und Übungstätigkeit der Milizverbände
 - Verbesserung der Serviceleistungen für Milizsoldaten (One-Stop-Shop für Anliegen etc.)
 - Beseitigen von sozialversicherungsrechtlichen Benachteiligungen von Milizsoldaten

Frau Bundesministerin Mag. Klaudia Tanner kündigt die konsequente Durchsetzung der Interessen und Anliegen des Bundesheeres an. Viele Punkte decken sich mit den konkret genannten Problemfeldern des Berichts „Unser Heer 2030“. Was -abgesehen von jeglicher Anpassung von Strukturen- aber wie immer die Frage sein wird: Bekommen wir die benötigten Budgetmittel, um hier eine erfolgreiche Umsetzung zu schaffen?

Das Jahr 2020 wird auch für unser Bataillon wieder sehr interessante Inhalte bringen. Als Höhepunkt sehe ich hier natürlich unsere im November geplante Übung „Netzwerk 2020“. Diese Übung wird bei Schutzobjekten in unserem Hauptverantwortungsbereich, dem dritten Wiener Gemeindebezirk, stattfinden und hat als Schwerpunkt die Erhöhung der Einsatzbereitschaft im Rahmen der aktuellen Aufgaben der Miliz (Schutz kritischer Infrastruktur). Teile der Ausbildung und der Übungseinlagen werden gemeinsam mit der Wiener Polizei durchgeführt. Derzeit werden gerade die konkreten Schutzobjekte im Raum Wien, die gemeinsame Ausgangslage und die Übungseinlagen für den Sicherheitspolizeilichen Assistenzein-

satz ausgearbeitet.

Bereits im vergangenen Jahr haben wir im Rahmen unserer Sonderwaffenübung (SWÜ) im November neben Ausbildung auch Vorbereitungstätigkeiten für die Übung „Netzwerk 2020“ durchgeführt: Hier reichte die Bandbreite von Ausbildung durch die Polizei bis hin zu direkten Absprachen mit den Wiener Linien. Genaueres dazu ist in einem Artikel nachzulesen.

Allgemein zeigen wir in dieser Ausgabe des „Deutschmeisters“ wieder einen interessanten Querschnitt unserer Tätigkeiten der letzten Monate, angereichert um Informationen zu unserer Geschichte und internationalen Entwicklungen. Meiner Meinung nach bieten wir so wieder einen interessanten und abwechslungsreichen Mix an Inhalten - ich wünsche viel Vergnügen bei der Lektüre!

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Oberst Dipl.-Ing. **Stefan Koroknai**
Bataillonskommandant
Jägerbataillon Wien 1



TOTENGEDENKEN DER DEUTSCHMEISTER

Bericht: Markus Györgyfalvai
Fotos: Peter Klausner

Einmal im Jahr wird uns schmerzlich vor Augen geführt, was es bedeutet, ein Soldat zu sein. Mit dem Dienst an der Waffe hat sich jeder Soldat dazu verpflichtet, im Bedarfsfall unter Einsatz seiner Gesundheit die Menschen unseres Landes zu verteidigen. Wie in jedem anderen Beruf auch, wäre die Erfüllung der Aufgabe ohne geeignete Mittel unmöglich. Und so haben wir Soldaten freiwillig unsere Waffen als Arbeitsgerät gewählt. Dabei werden Waffen in unserer Gesellschaft oftmals per se mit negativen Eigenschaften belegt. Dies ist nur allzu verständlich, denn es ist der Einsatz von Waffen der weltweit zu Zerstörung, Tod und unendlichem Leid führt. Doch trotz der schrecklichen Bilder, die uns jeden Tag von Konflikten erreichen, hat sich in Österreich nach Ende des Zweiten Weltkrieges viel verändert.

Europa durchläuft eine lange Friedensperiode, und so werden immer wieder Stimmen laut, die zur Reduktion von Heeresausgaben oder gar zur Abschaffung militärischer Strukturen aufrufen. Dabei sollten wir nicht vergessen, dass nur die

Stabilität des Friedens Wohlstand für unsere Gesellschaft ermöglicht. Haben sich die Menschen in Europa und weltweit in den letzten 70 Jahren grundlegend verändert? Haben wir unsere angeborenen tierische Impulse für Rache, Zorn und Gewalt verloren? Meiner Ansicht nach nicht. Wir sehen meist erst in Extremsituationen, wie katastrophalen Natureignissen, wie dünn der Deckmantel der Zivilisation oftmals ist. Und so bin ich überzeugt, dass es vor allem der Dienst an der Waffe ist, der Frieden in unserer Gesellschaft erst möglich macht. Er nimmt schlicht den Anreiz an Konflikten, da diese zu kostspielig werden und macht den Einsatz friedlicher Mittel, wie Handel und staatlicher Kooperationen auf diversen Ebenen, vorteilhaft. Dabei sollten wir nie vergessen, dass diese lange Friedensperiode mit dem Blut zahlreicher Menschen hart erkämpft werden musste, und daher empfinde ich tiefe Dankbarkeit für Jeden von uns gegangene Kameraden, ob in Friedenszeit oder im Einsatz, der durch sein Wirken einen großen Teil zum derzeitigen Frieden beigetragen hat.



Foto: Gruppenbild der Deutschmeistervereine



Foto: Fahnentrupp des JgB W1

TOTENGEDENKEN



Foto: Aufstellung zum Einmarsch



Foto: Salut für die gefallenen Kameraden



Foto: General de Charge
Foto: Ehrenbezeugung der Fahne



Um diesen, unseren Kameraden, zu gedenken veranstaltet das JgB W1 zusammen mit dem Deutschmeisterbund jedes Jahr zu Allerheiligen und Allerseelen das Totengedenken. Und so begehen wir den Tag mit Vertreter verschiedenster militärhistorischer Deutschmeistervereine, wie die Hoch- und Deutschmeister 1809 Füsilier- u Grenadier - Traditionscompagnie aus Perchtoldsdorf, dem Deutschmeister Schützenkorps, sowie befreundete Organisationen und Vertreter des öffentlichen Lebens. Als Vertreter der präsenten Einheit des JgBW1 im ÖBH stellte auch die Ehrenformation der JgBW1 eine Abordnung, bestehend aus Kranzträger und Fahnentrupp. Auch der Austragungsort, der Deutschmeisterplatz im Herzen Wiens, hat großen Anteil am würdigen Rahmen dieser Gedenkveranstaltung. Die Veranstaltung wurde dankenswerterweise wieder durch die Wiener Regimentskapelle IR4 Hoch- und Deutschmeister musikalisch begleitet. Nach Ansprachen des stellvertretenden Bataillonskommandanten des JgBW1, Obstlt HORNHOF und dem Präsidenten des

Deutschmeisterbundes Obstlt TARBUK sowie dem Militärdekan Obst DDr. WESSELY, folgte die Kranzniederlegung am Deutschmeisterdenkmal zu den Klängen „des guten Kameraden“. Eine Generaldecharge zu Ehren der von uns Gegangenen unter Einsatz von historischen Repliken, darunter Musketen, Repetiergewehre und einer Kanone beendeten, den offiziellen Festakt. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen Akuteren und freue mich auch nächstes Jahr diesen wichtigen Gedenktag im Beisein unserer Kameraden begehen zu dürfen.



Kasten: Du bist auch in deiner Freizeit begeisterter Soldat, und möchtest deine militärische Heimat, das JgB W1, in A-Garnitur und mit der Waffe in der Hand repräsentieren?

Dann melde dich unter:
kdo.ehrenformation@jgbw1.at

HOCH- UND DEUTSCHMEISTER ÜBEN ERNEUT IM JAHR 2019

Bericht: Michael Bolliger / Oliver Seiter / Benjamin Knob
Fotos: Benjamin Knob

Das Bataillon bereitete sich auf die im Jahr 2020 folgende Übung zum Schutz kritischer Infrastruktur vor und traf erste Absprachen mit den zivilen Betreibern.

Ziel des Bataillonsstabs und der Kompanien war die Vorbereitung der nächstjährigen Übung im Raum des dritten Wiener Gemeindebezirks zum Thema Schutz ziviler Einrichtungen.

Durch die berufliche Verbindung des KdoUO Vzlt KNAUS konnte ein Besuch in der Zentrale der Wiener Linien in Erdberg durchgeführt werden. Nach einer ausgiebigen Einweisung in die Struktur und Funktion sowie in die betriebseigenen Sicherheitsorgane erfolgte eine Führung über das Gelände, stilet durch eine Milizsoldatin in Diensten der Wiener Linien.

Im besten Sinne des Milizgedankens wurden im Rahmen der vorbereitenden Waffenübung die zivilen Verbindungen des Jägerbataillon Wien 1 „Hoch- und Deutschmeister“ genutzt. Unser Kommandant

Foto: Die leitenden Stabsoffiziere und Kompaniekommandanten des Bataillons



Oberst DI Stefan Koroknai bedankte sich herzlich beim Sicherheitsbeauftragten der Wiener Linien, Herrn Michal Cieslik, der uns durch die beeindruckende Anlage führte. Dadurch konnten wir wichtige sicherheitsrelevante Erkenntnisse gewinnen.

Wieder konnten im Rahmen der Waffenübung verdiente Kameraden mit Auszeichnungen geehrt werden. Zusätzlich

konnten die übenden Teile durch eine Schulung im Stabsdienst und Befehlschema auf den aktuellen Stand gebracht werden. Die weitere Zeit wurde im Bataillonsstab für eine Auffrischung der Abläufe im Stabsdienst genutzt, während die Kompanie- und Zugkommandanten das taktische Führungsverfahren üben und es in einem Planspiel durcharbeiten konnten.

Auch die Traditions- und Imagepflege kam nicht zu kurz. Die eingerückte Truppe machte in der Kaserne durch Marsch mit Gesang stets auf die Präsenz der Deutschmeister aufmerksam.

Die Übung bot den Bataillonsangehörigen eine gute und fundierte Grundlage für die bevorstehenden Aufgaben im Jahr 2020.



Foto: Bei der Besichtigung der Leitstelle Erdberg



Foto: Unser Kommandant mit dem Sicherheitsbeauftragten der Wiener Linien, Herrn Michael Cieslik





1. KOMPANIE

NKIK – DER NAHKAMPFINSTRUKTORKURS

Bericht: Julian Weinzierl
Fotos: Julian Weinzierl

Ein Soldat muss seit jeher nicht nur im Umgang mit seiner Waffe geschult, sondern sollte auch auf kurze, körpernahe Distanz in der Lage sein, sein Gegenüber kampfunfähig zu machen. Hierfür sieht das österreichische Bundesheer in der Grundausbildung jedes Rekruten sowie in weiterführenden Ausbildungen eine Schulung des militärischen Nahkampfes vor. Um dieses wichtige und im Notfall lebensrettende Thema möglichst effizient und gut an den Mann zu bringen, hat sich die Garde bereit erklärt, einen Nahkampfinstruktorkurs - kurz NKIK - abzuhalten, welcher auch von Milizsoldaten absolviert werden kann, um den einzelnen Verbänden durch befähigte Nahkampfinstruktoren das eigenständige Ausbilden im militärischen Nahkampf zu ermöglichen.

Ausbildungsvoraussetzung für die Teilnahme am NKIK ist die Ausbildung zur „Anwendung unmittelbarer Zwangsgewalt“ sowie die Berechtigung zum Einsatz von Schießmitteln. Beide Voraus-



setzungen konnten dank guter Organisation in der Woche vor Kursbeginn im Rahmen eines eigenständigen Lehrgangs erworben werden.

Der NKIK teilt sich in mehrere Ausbildungsabschnitte auf: im ersten Schritt zielt der Kurs darauf ab, den Auszubildenden das richtige „Handwerkszeug“ des militärischen Nahkampfes zu vermitteln. Die einzelnen Themen, wie zum Beispiel das Abwehren von Angriffen mit der Waffe

(StG 77) sowie das richtige Ansetzen verschiedener Hebel, werden durch ständiges Vorzeigen und Wiederholen perfekt trainiert.

Im zweiten Teil werden durch selbstständiges Üben sowie das Vorbereiten und Durchführen von Lehrauftritten Fehlerquellen erkannt und verbessert, um diese in weiterer Folge zu vermeiden. Im Rahmen von Übungskämpfen werden gezielt Stresssituationen simuliert, da die Tech-

niken auch in solchen angewendet werden müssen. Hier zeigt sich, ob das Gelernte bei den NKIK-Teilnehmern schon in Fleisch und Blut übergegangen ist.

Der dritte und letzte Teil besteht aus einer schriftlichen und einer kommissionellen Prüfung. Zuerst wird die schriftliche, anschließend paarweise als Team die kommissionelle Prüfung abgelegt. Zu jedem Thema werden Fragen gestellt, anschließend folgt ein kurzer Lehrauftritt der Prüflinge.

Alles in allem war der Kurs einer der lehrreichsten und spannendsten Erfahrungen, die ich bisher beim Österreichischen Bundesheer machen durfte. Ich freue mich schon auf unsere nächste Übung, bei der ich mein erlangtes Wissen gerne an die Soldaten der 1. Kp weitergeben werde.



Foto: Anlegen von Handfesseln



Foto: Das StG ist härter als der Stock!



Foto: Abwehr eines Angriffs mit einem Stock



Foto: Die erfolgreichen Kursteilnehmer

2. KOMPANIE

„WERDEN SIE TEIL DER MILIZ“ – WOZU?

Bericht: Clemens Hurt
Fotos: Clemens Hurt

Als ich 2008 beim Bundesheer eingee- rückt bin, war für mich bereits klar, dass ich mich zukünftig aktiv an der Milizarbeit beteiligen werde. Was diese Arbeit jedoch alles mit sich bringen würde, war zum damaligen Zeitpunkt, als EF-Rekrut – der heutigen Kaderanwerterausbildung, noch in keinster Weise absehbar. Nach der Absolvierung der Grundausbildung am Fliegerhorst Brumowski in Langenlebarn, ging es im Fachteil weiter an die Fernmeldetruppschule in Wien. Zwar steht die allgemeine wie auch fachspezifische Ausbildung stets im Lichte des militä- rischen Nutzens, jedoch ist, während man mitten in der Nacht in einem Windschutz- gürtel liegt und darauf wartet, dass man als vorgeschobener Beobachtungsposten endlich etwas Interessantes zu Gesicht bekommt, nicht immer eindeutig, ob man jene Erfahrung jemals für seinen zivilen Werdegang gebrauchen wird können. Was mir als einer der ersten Dinge, zu Beginn meiner militärischen Laufbahn, bewusst

wurde, ist dass vieles ohne Kameradschaft und Zusammenhalt nicht funktioniert. Es wurde mir allerdings auch klar, dass es Situationen gibt, in denen man mit Kameraden zusammenwirken muss, mit denen man außer der gleichen Uniform nicht sehr viel gemeinsam hat. Und gerade solche Erfahrungen sind es, die sich einem als 18-Jähriger in den Kopf einbrennen, und an die man sich auch Jahrzehnte später noch zurückbesinnen wird, um zu verstehen, dass oft das gemeinsame Ziel im Vordergrund steht, und nicht die unter- schiedlichen Wege dorthin. Was ich damit eingangs wohl sagen möchte ist, dass die Ausbildung beim Österreichischen Bun- desheer einen umfassenden Mehrwert bietet, der einem gelegentlich erst mit Zeit bewusst wird.

Nach Abschluss des Ausbildungsjahres, ging es zurück ins zivile Leben. Bis dahin war die militärische Laufbahn fest vorge- geben gewesen, ohne großartigen Indivi-

dualismus zu gewähren. Von nun an jedoch, stand es mir als junger Milizsoldat frei, meine weitere Laufbahn innerhalb des Heeres selber zu gestalten.

In weiterer Folge habe ich mich dazu entschieden, auf die Waffengattung Jäger umzusteigen, und die entsprechenden Kurse zu besuchen. Unabhängig von der Waffengattung, gliedern sich die weiteren Milizkurse stets in einen allgemeinen, und in einen fachspezifischen Teil. Für die zukünftigen Offiziere werden die Kurse meist an der Theresianischen Militär- akademie in Wiener Neustadt abgehalten, während die Unteroffiziere an der Heeres- unteroffiziersakademie in Enns ausge- bildet werden. Für mich ging es für die Gruppenkommandanten weiter nach Enns. Die HUAK liegt nicht nur wunder- schön eingebettet in einer der ältesten Städte Österreichs, sondern repräsentiert mit ihren herrschaftlichen Gemäuern auch die lange Geschichte der Armee. Dadurch



Foto: Abfahrt zur Aufklärung



Foto: Im Pinzgauer ist es immer eng



wird einem auch die lange Entwicklung zum heutigen Bundesheer bewusst.

Für mich hat die Teilnahme an Milizkursen auch stets eine gute Möglichkeit geboten, andere Teile des Landes kennen zu lernen. Dabei trifft man in so manchem Milizkurs alte Kameraden wieder.

Der Laufbahnkurs in Enns hat mit einem Leersaalteil begonnen, wobei nicht nur unterschiedliche Gefechtsformen durchgenommen wurden, sondern auch die entsprechenden Lagebilder regelmäßig variierten. Anhand von historischen Kampfgeschehen, konnte theoretisch unterschiedliche Einsatzszenarien geplant und anschließend auch durchgeführt werden. Dabei ging es vorrangig um das Erlernen von Ausbildungsmethodik, Führungsverhalten und dem Führen im Gefecht.

Um Letzteres auch in der Praxis erlernen zu können, ging es in der zweiten Woche des Kurses in das Ennser Umland. Bei einer mehrtägigen Übung wechselten sich die Kursteilnehmer in verschiedenen Führungsfunktionen ab und musste so ihr Können unter Beweis stellen. Insbesondere die Aufklärung und Überwachung von Knotenpunkten, und die damit verbundene Kontrolltätigkeiten entlang von Bewegungslinien, zählte zu den Übungszielen. Dabei galt es nicht nur mehrere Fahrzeuge entsprechend dem Einsatzziel zu führen, sondern auch aus der Bewegung heraus auf sich ändernde Verhältnisse zu reagieren.

Für mich persönlich war der Umstand besonders hilfreich, dass ich vorab die Möglichkeit hatte, über die Milizschiene den LKW-Führerschein zu machen. So konnte ich nicht nur einen langgehegten

Traum verwirklichen, sondern mich auch noch entsprechend weiterbilden. Durch das Wissen rund um Fahrzeuge, Technik als auch die Herausforderungen bei der Fahrzeugführung im Einsatz, konnte ich vieles auch bei meinem Kurs in Enns anwenden.

Das Ausbildungsprogramm im Zuge der Miliztätigkeit ist somit nicht nur abwechslungsreich und interessant, sondern bietet einem auch die Möglichkeit es nach gewissen persönlichen Vorlieben zu gestalten. Ein Aspekt, der es in dieser Form einmalig macht. Dadurch ist nicht nur gewährleistet, dass die Teilnehmer motiviert und zielorientiert arbeiten, sondern gleichzeitig auch ihre persönlichen Ziele weiterverfolgen können, und somit die Miliz in jeder Hinsicht bereichern. 

1. KOMPANIE - Teil 2

HEERESGESCHICHTLICHES MUSEUM (HGM)

Bericht: Martin Entacher

Fotos: Martin Entacher



Foto: Das große Gemälde der Türkenbefreiung Wiens 1683



Foto: Die Teilnehmer der 1. Kp und der BKdt

Am 22. November 2019 besuchten Kameraden der 1. Kompanie das Heeresgeschichtliche Museum (HGM) im Wiener Arsenal. Das JgB W1 ist mit dem HGM besonders durch die Deutschmeister-Gala verbunden, die jährlich in der Ruhmes-Halle stattfindet. In diesem prunkvollen Saal, der einerseits Gedenkstätte ist, andererseits die wichtigsten militärischen Siege Österreichs abbildet, startete unsere Führung durch das Museum und damit ein faszinierender Streifzug durch die Militärgeschichte.

Ein Schwerpunkt der Führung waren die Türkenkriege und das Leben des Prinz Eugen von Savoyen, der seinen Ruf als

bedeutender Feldherr bei der Schlacht bei Zenta erlangte. Diese Schlacht, bei der das osmanische Heer bei einem Flussübergang vernichtend geschlagen wurde, war auch die Feuertaufe des damals noch jungen Deutschmeister-Regiments, in dessen Tradition wir heute noch stehen.

Nach Feldmarschall Radetzky ist im HGM ein eigener Saal benannt. In den Erzählungen rund um sein Leben findet sich so manches, was als „typisch österreichisch“ bezeichnet werden könnte: So wollte Kaiser Franz Joseph den Feldmarschall zur Anerkennung seiner einzigartigen Verdienste in der Kapuzinergruft der Habsburger begraben lassen.

Radetzky jedoch hatte in seinem Testament verfügt, dass er am Heldenberg – einer von Joseph Pargfrieder gegründeten letzten Ruhestätte für berühmte Feldherren – begraben werden soll. Pargfrieder hatte nämlich regelmäßig Radetzkys Spielschulden beglichen, weshalb sich dieser im Gegenzug zu einem Grab am Heldenberg verpflichtet hat. Diesem letzten Willen des Feldmarschalls musste sich selbst der Kaiser zähneknirschend beugen.

Wir bedanken uns beim HGM für diese spannende und abwechslungsreiche Führung, wir kommen gerne wieder!



WEIHNACHTSFEIER DER WIENER MILIZ

Bericht: Robert Spevak
Fotos: Robert Spevak

Am 13. Dezember 2019 wurden wieder alle Angehörigen der Wiener Miliz und deren familiären Angehörige zum jährlichen festlichen Höhepunkt und gleichzeitig zum Jahresabschluss in die Wiener Maria-Theresien-Kaserne eingeladen. In der festlich gestalteten Ambiente konnte in kameradschaftlicher Atmosphäre das eine oder andere Gespräch geführt werden. Natürlich hatte der Unterstützungsverein von unserem Jägerbataillon Wien 1 „Hoch- und Deutschmeister“ seinen Informationsstand an prominenter Stelle aufgebaut. Hier standen die Mitglieder des Vereinsvorstandes für die Ausgabe der beliebten Coins genauso zur Verfügung wie auch für anregende Gespräche bezüglich dem abgelaufenen Vereinsjahr und der geplanten Events im Jahr 2020.

Als besonderes Highlight wurden dieses Jahr Zigarren aus dem Hause Leschantz als Geschenkidee angeboten. Natürlich erfreulich, dass dieser neue Fanartikel einen guten Absatz gefunden hat und so wieder Geld für Aktivitäten zur Unterstützung des Bataillons gewonnen werden konnten. Nach der Einnahme der Plätze im großen Festsaal des Gardekasinos erfolgte der offizielle Teil des vorweihnachtlichen Jahresabschlusses der Wiener Miliz, natürlich durch einen Kameraden der Wiener Miliz moderiert. Es folgten Worte der Begrüßung durch den Vertreter des Militärkommandanten von Wien. Diesen folgten Ansprachen durch die anwesenden Kommandanten der Wiener Milizbataillone und Kompanien. Inhalt dieser kurzen Ansprachen waren natürlich die aktuellen Ge-

schehnisse und ein Abriss des abgelaufenen Jahres. Danach erfolgte die Eröffnung des köstlichen Buffets, welches wie jedes Jahr von den anwesenden Kameraden und Gästen gestürmt wurde.



Foto: Die Weihnachtsfeier war wie immer gut besucht

nach Israel auf die Spuren des Deutschen Orden zurück. Im Jahr 2020 wird es wieder eine Deutschmeistereise geben. Das prominente Ziel ist der Vatikanstaat mit dem Besuch der Schweizer Garde und



Foto: Die Deutschmeister beim Infostand des Bataillons

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden die Unterstützungsvereine aktiv vor den Vorhang gebeten. Das Milizbataillon Wien 2 „Maria-Theresia“ nutzte die Gelegenheit, um besonders verdiente Kameraden aus den eigenen Reihen auszuzeichnen und auf diesem Weg Dank und echte Anerkennung auszusprechen. Der Präsident von unserem Unterstützungsverein hob in seinen kurzen Grußworten die Bedeutung von Kameradschaftspflege auch außerhalb der Übungszeiten hervor und blickte auf ein spannendes Vereinsjahr 2019 inklusive einer Reise

einer Audienz beim Heiligen Vater. Begleitet von viel Applaus und einer guten Stimmung endete der offizielle Teil der Veranstaltung. Lange nach dem geplanten Ende verabschiedeten sich die Gäste dieses festlichen Jahresabschlusses in der Maria-Theresien-Kaserne nicht ohne das gelungene Fest zu loben nicht ohne freudig der nächsten Veranstaltung entgegen zu blicken.



Besuchen Sie uns:
www.deutschmeisterbataillon.com

STABSKOMPANIE

DIE STBKP STELLT SICH VOR

Bericht: Hptm Mag. Stefan Riegler

Fotos: DVBH (zE) Die Stabskompanie, Stefan Riegler, René Rodler



Foto: Das Abzeichen der Stabskompanie

Für den klassischen Jäger stellt die Stabskompanie oftmals eine nicht näher greifbare Anhäufung von den Einsatz des Bataillons unterstützenden Spezialisten dar. In dieser Ausgabe der Truppenzeitung soll deshalb der Aufbau und die Aufgaben der Stabskompanie des Jägerbataillons Wien 1 "Hoch- und Deutschmeister" kurz erläutert sowie deren Kommandanten vorgestellt werden. In den folgenden Ausgaben haben dann die einzelnen Züge der Stabskompanie die Gelegenheit sich näher zu präsentieren.

Die wesentliche Leistung der Stabskompanie ist die Sicherstellung der Versorgung innerhalb des kleinen Verbandes, also dem Bataillon. Die Zusammensetzung der Kompanie, deren Mannstärke sowie Gerät, ist dabei im Wesentlichen auf das aktuelle Bedrohungsbild ausgerichtet und orientiert sich deshalb an den wahrscheinlich anzunehmenden Aufgaben. Dadurch können dzt. neben dem Friedensbetrieb nur Einsätze im Inland und nach materieller Verstärkung auch Auslandseinsätze niedriger Intensität erfüllt werden. Bei Einsätzen im Inland hat in erster Linie eine Abstützung auf die vorhandene militärische Infrastruktur und militärische Einrichtungen zu erfolgen. Zu diesem Zweck sind der Stabskompanie ein

Versorgungszug zur Bereitstellung aller Versorgungsgüter, für Transportaufgaben und zur Sicherstellung logistischer Dienstleistungen, ein Sanitätszug zur Sicherstellung der Sanitätsversorgung sowie ein Instandsetzungszug zur Durchführung der Truppenmaterialerhaltungsaufgaben zugeordnet. Darüber hinaus verfügt die Stabskompanie unseres Bataillons über einen Aufklärungszug zur Erstellung von Lagebildern und einen Fernmeldezug zur Sicherstellung der Verbindungen des kleinen Verbandes. Einzelheiten der Gliederung sowie der Ausrüstung enthält der jeweilige Organisationsplan.

Mit der Führung der Stabskompanie ist seit 1. 1. 2018 Hauptmann Mag. Stefan Riegler, Jahrgang 1987, als Einheitskommandant betraut. Nach seinem Jahr als Einjährig Freiwilliger, beginnend mit dem Einrückungstermin Oktober 2006, wurde er nach der Fachausbildung Feldzeugdienst 2007 direkt zum neu aufgestellten Jägerbataillon Wien 1 "Hoch- und Deutschmeister" eingeteilt, wo er seither seiner Militärtätigkeit in unterschiedlichsten Funktionen nachgeht. In seinem Zivilberuf arbeitet Hauptmann Riegler als Richter des Landesgerichtes. In seiner Freizeit läuft er Mittel- und Lang-

Foto: Der Köt der StbKp, Hptm Mag. Stefan Riegler



streckendistanzen oder unternimmt Rennradtouren. Er ist verheiratet und Vater zweier Kinder im Alter von zwei und vier Jahren. "Die Stabskompanie zeichnet sich bei Übungen vor allem durch die hervorragende Leistungsbereitschaft, die hohe Qualität der erbrachten Leistungen und durch das vorhandene enorme Fachwissen jedes einzelnen Soldaten aus.", erklärt Hauptmann Riegler und fügt hinzu, "Meine Aufgabe besteht im

DIE STBKP STELLT SICH VOR

Wesentlichen darin, koordinierend und kontrollierend einzuwirken, damit die geforderten Ergebnisse in der rechten Zeit am richtigen Ort erzielt werden können, um so zum Erfolg des Einsatzes des Bataillons beizutragen."

Als sein Stellvertreter fungiert seit über einem Jahr Oberleutnant Mag. René Rodler, Jahrgang 1990. Ebenfalls als Einjährig Freiwilliger im September 2008 eingerückt, verlief seine bisherige militärische Laufbahn im Wesentlichen wie jene seines Einheitskommandanten. Oberleutnant Rodler ist verheiratet und in seinem Zivilberuf Teamleiter im Bereich Immobilienmanagement und Leiter der Rechtsabteilung. Er fährt leidenschaftlich Motorrad und betreibt Boxsport. "Der zur Auftrags Erfüllung in der Regel notwendige hohe Planungs- und Organisationsaufwand ist zwar manchmal sehr fordernd, darin liegt aber gleichzeitig auch der Reiz

der Tätigkeit. Leider merkt der einzelne Jäger die Arbeit der Stabskompanie erst dann, wenn etwas schief läuft - wenn also zum Beispiel die Verpflegungsversorgung nicht rechtzeitig oder nicht in ausreichender Menge erfolgt.", erläutert Oberleutnant Rodler.

Beide Kameraden sind sich einig, dass die enge Verbundenheit zwischen den Kommandanten der einzelnen Teileinheiten der Stabskompanie sowie zwischen



Foto: Der stvKdt der StbKp, Olt Mag. René Rodler

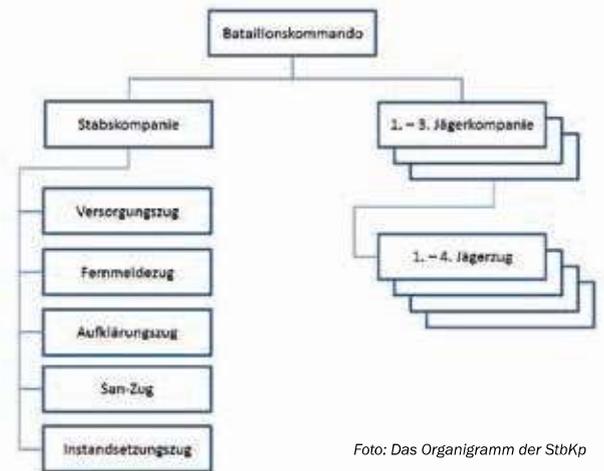


Foto: Das Organigramm der StbKp

CARL-GUSTAF
The number one choice

Faced with extreme circumstances, troops need trustworthy and safe weapons and ammunition.

Carl-Gustaf's flexible, combat-proven ammunition includes anti-armour, anti-structure, multi-role, anti-personnel and support rounds. With many tactical options, it offers troops the control to become a more effective fighting force.

We are constantly developing our ammunition so users stay ahead of evolving threats and environments.

[Learn more at saab.com](http://saab.com)





DAS JÄGERBATAILLON 1 - DIE SCHWARZENBORNER JÄGER

Bericht: Anton Czech
Fotos: Deutsche Bundeswehr,
Markus Strauch

2. TEIL

Den ersten Teil unseres Portraits des Jägerbataillons 1 des deutschen Heeres haben wir mit dem hessischen Ursprung der Jägertruppe als aufgelockert kämpfender Infanterie eröffnet. Die Schwarzenborner Jäger sind nämlich im Norden des deutschen Bundeslandes Hessen stationiert. Danach ist die der Aktenlage entnommene ganz kurze Geschichte dieses Verbandes des deutschen Heeres, der aber doch schon auf runde sechs Jahrzehnte Tradition bis in die frühe Gründungszeit der Bundeswehr zurückblickt, Thema gewesen.

Im Anschluß haben wir mit dem Verbandsabzeichen der Schwarzenborner Jäger fortgesetzt, das bodenständige und klassisch deutsche Jägergeschichte in sich trägt. Ein ausführliches Kapitel ist uns definitiv die nach dem Kampf der verbundenen Waffen ausgerichtete Gliederung des Verbandes wert gewesen. Zum Abschluß unseres ersten Teiles sind wir mit dem Transportpanzer Fuchs in die Vorstellung der Einsatzsysteme des Jäger-

Foto: Transportpanzer GTK Boxer



Foto: Aufsitzen der Aufklärer



bataillons 1 gestartet und mit den Einsatzsystemen geht es jetzt auch gleich weiter!

DAS GEPANZERTE TRANSPORT - KRAFTFAHRZEUG BOXER

Das GTK Boxer ist der neue Radpanzer der Infanteristen des deutschen Heeres. Der achträdige Radpanzer mit Verbundpanzerung ist der bestgeschützte seiner Klasse. Das Gepanzerte Transport - Kraftfahrzeug Boxer besteht aus einem Fahrmodul, auf das für den jeweiligen Einsatz das jeweils passende Missionsmodul rasch aufgesetzt werden kann.

Ein paar technische Daten - Verbundpanzerung - bis zu 36,5 Tonnen schwer - Innenraum stolze 14,4 Kubikmeter - mit 720 Pferdestärken bis zu 103 km/h schnell - Kommandant, Bordschütze, Fahrer und bis zu sieben Infanteristen - Wasserkocher und Toilette an Bord - Bewaffnung Granatmaschinenwaffe mit 40 mm oder Maschinengewehr mit 12,7 mm auf unter Panzerschutz bedien-

barer Waffenstation, mit der Ziele rund um die Uhr bekämpft werden können - im Dienst der Bundeswehr Gruppentransportfahrzeug, Führungsfahrzeug, schweres geschütztes Sanitätskraftfahrzeug und Fahrschulfahrzeug.

Warum heißt dieser Radpanzer eigentlich nicht "Transportpanzer Boxer"? Das gut geschützte GTK Boxer A1 und in der Zukunft das noch besser geschützte GTK Boxer A2 werden mit Schwerpunkt bei den internationalen Einsätzen der deutschen Infanterie eingesetzt, während die älteren Boxer und Füchse zu Ausbildungszwecken und zum Einsatztraining im Inland dienen.

Im Programm der Informationslehrübung 2015 in Munster zeigt uns der Radpanzer Boxer das gesicherte Aufnehmen von abgesessenen eingesetzten Einsatzelementen, die nach der Erfüllung ihres Auftrages zurückkehren. Im Einsatzszenario unserer Bilder werden die Kämpfer mit Naturtarnung vom Boxer der ersten Version A0 aufgenommen. Diese

Version des Radpanzers hat noch die niedrigere Waffenstation und die Nebelmittelwurfanlage auf dem hinteren Teil des Wannendaches. GTK Boxer A0 werden vor allem zu Ausbildungszwecken und zum Einsatztraining vor internationalen Einsätzen in Deutschland eingesetzt.

Am Horizont rollt ja schön langsam die besser geschützte Version GTK Boxer A2 heran, auf die nach derzeitigem Stand alle Boxer des deutschen Heeres modifiziert werden sollen. Das deutsche Heer arbeitet auch intensiv an der Weiterentwicklung von Ausrüstung und Verfahren der Infanterie. Dafür ist das Amt für Heeresentwicklung in Köln zuständig, in dem die gesamte Weiterentwicklung des Heeres gebündelt ist.

der Komponenten des IdZ - ES ist es den Infanteristen möglich, sowohl elektronisch dargestellte Lageinformationen zu erhalten als auch in das System einzuspeisen. Genauso wie beim GTK Boxer sollen gemäß der neuesten Rüstungsplanung des deutschen Heeres auch die Bestände dieses Systems beträchtlich aufgestockt werden! Ein solches Infanteriesystem ist natürlich teuer, sehr ausbildungsintensiv und wird die Instandsetzer spezielle bei längeren Einsätzen vor ganz neue Herausforderungen stellen. Aber auch mit IdZ - ES sollte klassisches Infanteristentum weiter gepflegt werden, denn wenn die Technik ausfällt, muß die Infanterie auch ohne Instandsetzer im Einsatzraum weiter handlungsfähig bleiben!

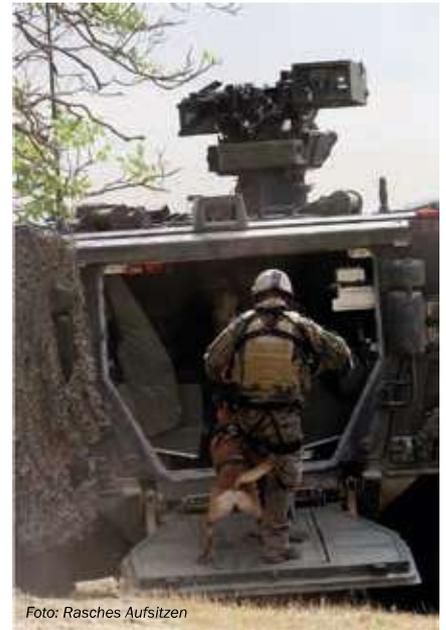


Foto: Rasches Aufsitzen

Foto: Der Boxer in Bewegung



Foto: Der Innenraum des „Boxer“

DAS SYSTEM INFANTERIST DER ZUKUNFT - ERWEITERTES SYSTEM

Diese Weiterentwicklung umfaßte parallel eine ganze Reihe von Komponenten, die schließlich im neuen System Infanterist der Zukunft - Erweitertes System vernetzt worden sind. IdZ - ES besteht aus den exakt aufeinander abgestimmten Teilsystemen Bekleidung - Schutz- und Trageausstattung - Waffen, Optik und Optronik - Command, Control, Computers, Communication und Information. Die ersten 90 Seriensysteme des IdZ - ES für 90 Infanteriegruppen oder Panzergrenadiergruppen sind Ende 2013 ausgeliefert worden und werden aus einem Pool heraus für internationale Einsätze eingesetzt.

Das System IdZ - ES wird auch immer bei der jährlichen Informationslehrübung in Munster präsentiert und von dort hat uns Manöverfotograf Markus Strauch eindrucksvolle Bilder mitgebracht! Die Infanteristen mit dem IdZ - ES in unserer Bilderschau werden mit dem flinken Einsatzfahrzeug Spezialisierte Kräfte mit dem Namen Mungo in die Eventarea in Munster transportiert! Neben diesem neuen System ist aber auch noch das einfachere System Infanterist der Zukunft - Basis System im Dienst. Beide Systeme werden einander ergänzend und aufeinander abgestimmt nach Einsatzerfordernissen und Verfügbarkeit eingesetzt.



Foto: Panzergrenadiere mit Panzerfaust

Man erhofft sich von dem System eine beträchtliche Leistungssteigerung der Infanterie durch mehr Schutz, verbesserte Zielaufklärung sowie mehr Wirkung rund um die Uhr und den vernetzten Einsatz der Infanteristen. Durch die Vernetzung mittels



Foto: Panzergrenadiergruppe

DIE SCHWARZENBORNER JÄGER

KAMPFUNTERSTÜTZUNG - WIESEL RÜCKEN VOR

Die robusten Einsätze des Jägerbataillons 1 erfordern auch mit kurzer Reaktionszeit verfügbare Einsatz Elemente zur Kampfunterstützung. Das ist maßgeschneidert der Auftrag der 5. schweren Jägerkompanie, die in Kompanieführungsgruppe, technische Gruppe, Kampfunterstützungszug, Panzerabwehrzug, Joint Fire Support Team, schweren Mörserzug und Aufklärungszug gegliedert ist. In der 5. schweren Jägerkompanie des Jägerbataillons 1 dient die zweifellos kompakteste Verbindung der Elemente Panzerschutz, Mobilität und Feuerkraft - der Waffenträger Wiesel 1!

Der Waffenträger Wiesel 1 ist ein kleines und leicht gepanzertes Kettenfahrzeug. Durch seine Kompaktheit kann der Wiesel sowohl im Laderaum des Arbeitspferdes CH - 53 als auch als Außenlast am Lasthaken dieses Hubschraubers transportiert werden. Im Panzerabwehrzug dient der Wiesel TOW - das Kürzel steht für rohrgestarteten, optisch verfolgten und drahtgelenkten Flugkörper der Kampfunterstützungszug ist mit dem Wiesel MK - das steht für Maschinenkanone - ausgerüstet.

Ein paar technische Daten - Gefechts-gewicht 2,8 Tonnen - mit 87 Pferdestärken bis zu 80 km/h schnell - Besatzung Wiesel TOW Kommandant, Ladeschütze und Fahrer - Wiesel MK Kommandant und Fahrer - Bewaffnung Wiesel TOW Panzerabwehrkanone TOW und ein Maschinengewehr 7,62 mm - Wiesel MK eine 20 mm Maschinenkanone - beide Versionen können Ziele rund um die Uhr erkennen und bekämpfen - das Modernisierungsprogramm für den Waffenträger Wiesel ist schon auf Schiene.



Foto: Waffenträger Wiesel 1

FENNEK - INFORMATION IST ALLES

Schlüsselement bei der Feuerunterstützung am Puls der Zeit ist mit Sicherheit das Joint Fire Support Team. Das Joint Fire Support Team hat nämlich den Auftrag, für die Kampftruppen in seinem zugeteilten Einsatzbereich sicher und maßgeschneidert die teilstreitkräftegemeinsame Feuerunterstützung zu leiten. Für diesen wichtigen Auftrag bringt das Joint Fire Support Team der 5. schweren Jägerkompanie in der Regel genauso wie der Aufklärungszug den Spähwagen Fennek zum Einsatz.

Der Spähwagen Fennek leitet seinen Namen vom Wüstenfuchs mit den tollen Ohren ab und löste ab dem Jahr 2003 den legendären Spähpanzer Luchs ab. Der flinke und sehr leise Fennek kann mit seiner ausfahrbaren Tag / Nacht Aufklärungssensorik Ziele rund um die Uhr aufklären. Auch die Drohne Aladin kann von der Besatzung zur Aufklärung von Zielen im Nahbereich eingesetzt werden. Die zwei Fennek eines Spähtrupps führen eine Bodensensorausstattung mit. Diese Sensoren können taktisch abgestimmt verlegt werden und dem Fennek ihre

Aufklärungsergebnisse mittels Funk in Echtzeit übermitteln.

Ein paar technische Daten - über zehn Tonnen schwer - mit 240 Pferdestärken bis zu 115 km/h schnell - drei Soldaten Besatzung - Bewaffnung Granatmaschinenwaffe mit 40 mm oder Maschinengewehr mit 12,7 mm auf unter Panzerschutz bedienbarer Waffenstation, mit der Ziele rund um die Uhr erkannt und bekämpft werden können.

Auch die Drohne Aladin an Bord des Fennek ist in unseren Bildern mit dabei! Der Beobachtertrupp auf dem ersten Fahrzeug des Joint Fire Support Teams leitet das Steilfeuer der bei der Infanterie eingegliederten Mörser - in Österreich Granatwerfer genannt - sowie der beiden Artilleriewaffen Panzerhaubitze 2000 und Raketenwerfer MARS II und auch noch der bisweilen verfügbaren Schiffsartillerie. Der Forward Air Controller auf dem zweiten Fahrzeug hingegen leitet in enger Abstimmung zum Steilfeuer die Luftunterstützung durch bewaffnete Hubschrauber, Kampfhubschrauber, Drohnen sowie durch zugeteilte Kampfflugzeuge der Luftwaffe.



Foto: Waffenträger Wiesel 1 mit Panzerabwehrkanone TOW



Foto: Wiesel 1 mit simulierten Treffern

DAS JÄGERBATAILLON 1

Die Schwarzenborner Jäger sind durch ihr rundes Jahrzehnt als Jägerregiment 1 anerkannte und findige Meister des Task Force Buildings und diese Fähigkeit hat sich die Führung des deutschen Heeres zu Nutzen gemacht und das Jägerbataillon 1 schon mitten in seiner Umgliederung gleich mal zum Leitverband für die Infantry Task Force der EU - Battlegroup 2016 - 2 bestimmt. Gemeinsam mit von den Niederlanden, Kroatien und Tschechien gestellten Kontingenten ist so nach unserer österreichischen militärischen Begrifflichkeit als eine gemischte, verstärkte Bataillonskampfgruppe die Infantry Task Force der EU - Battlegroup 2016 - 2 mit rund 1.200 Soldatinnen und Soldaten entstanden! Schon ist die Zeit gekommen, unseren Artikel zu schließen, uns aus der KNÜLL - Kaserne im nördlichen Hessen ganz herzlich zu verabschieden und unsere Heimreise nach Österreich anzutreten!

Dieses Portrait des Jägerbataillons 1 - der Schwarzenborner Jäger - hätte auf gar keinen Fall so reich bebildert ohne die motivierte Unterstützung von Fotopartnern entstehen können!

Dafür sei ein ganz herzlicher Dank an Manöverfotograf Markus Strauch und Cheffotograf PzBrig 15 alias Combat-Camera-Europa in den hohen Norden Deutschlands und in das Rheinland im Westen Deutschlands geschickt!

Ich freue mich schon auf ein Wiedersehen beim Jägerbataillon 1 - den Schwarzenborner Jägern, denen ich ganz viel vom Soldatenglück dieser Erde wünsche!



Foto: Spähwagen Fennek



Foto: Transporthubschrauber CH-53



Foto: Ausfahrbare Tag/Nacht Sensorik



Foto: Drohne Aladin

MONTECASSINO

Bericht: HR Obst Bernd Schlögl, BA
Fotos: Bernd Schlögl, Karl Schell

Anlässlich der 75-Jahre-Feier hat 2019 eine Reise der Deutschmeister nach Cassino stattgefunden.

Eine größere Reisegruppe war aus verschiedenen Gründen nicht zusammen gekommen, so starteten also am Morgen des 16. Mai 2019 zwei Trupps mit PKW in Wien und Graz.

Aus Graz reisten meine Frau Renate, unsere Freundin Madlena und ich als Fahrer und aus Wien Karl und Elisabeth Schell. Karl Schell in seiner Funktion als stellvertretender Präsident des Vereins "Freunde des Deutschmeisterbataillons".

An der bekannten Raststätte auf dem Weg nach Süden bei Arnoldstein trafen sie zur Begrüßung zusammen und reisten ab nun im Konvoi als Gruppe weiter. Renate hatte einen Reiseplan ausgearbeitet, der nun Richtung und Zeit vorgab mit dem ersten Ziel in der letzten weströmischen Kaiserstadt Ravenna. Eine fast dreistündige Stadtführung half uns die Schätze dieser Stadt aus dem 5. und 6. Jhd. zu bestaunen, erste christliche Kirchen und Grabmäler ausgestaltet mit besonderen Mosaiken.

Ein stärkendes Frühstück und weiter ging es bei kühlem aber trockenem Reisewetter entlang der Autobahn an der Ostküste bis zu unserem ersten Etappenziel San Benedetto del Tronto. Schon die Fahrt auf der Autobahn und der kurze Aufenthalt bedeuteten für mich und Renate ein Déjà vu, waren wir doch vor mehr als 40 Jahren als junge Urlaubsgäste in diesem von langen Palmenalleen gekennzeichneten Ort mit ebenso langem Sandstrand.

Als nächsten Punkt auf unserem Reiseplan erreichten wir Ortona. Knapp südlich von dieser alten Hafenstadt war der nordostwärtige linke Endpunkt der Gustavlinie, welche deutsche Verteidigungslinie von hier quer durch den italienischen Stiefel über Cassino bis südlich von Gaeta am thyrennischen Meer verlief. Ende Dezember 1943 griffen kanadische Truppen im Rahmen der britischen 8. Armee in diesem Bereich an und erlitten im Häuserkampf in Ortona gegen die deutschen Verteidiger hohe Verluste. Unsere Hoch- und Deutschmeistergruppe erwies den Gefallenen am Friedhof der Alliierten die gebührende Ehre.

Von der Küste ins Landesinnere führte der Weg nun über Landstraßen durch eine wenig besiedelte, karge und mit Büschen und Steineichen bewachsene bergige Landschaft. Links und rechts der Marschrichtung zeigten sich auch schneebedeckte gebirgige Teile. Nach knapp 60 km weitete sich die Landschaft und trafen wir direkt in das Tal des Rapido mit dem ersten Blick auf den wolkenbehängenen Monte Cairo und die Abtei Monte Cassino.

Wir fahren zum Quartier für die nächsten drei Tage in San Elia und trafen dort pünktlich auf unseren treuen Kameraden Walter Janetta und den schon vorausgereisten Bernhard Melchart mit seiner Begleitung Doris. So hat sich die Formation der Kameradschaft der Hoch- und



Foto: Die Vertreter der Kameradschaft Hoch- und Deutschmeister

Deutschmeister für die Feierlichkeit aus Anlass des 75. Jahrestages der Beendigung der Kämpfe im Raum Cassino und der Ehrung und Erinnerung der Toten glücklich zusammengefunden. Für mich Gelegenheit anlässlich meines Geburtstages zu einem guten Moretti Bier einzuladen.

Der Himmel öffnete am 18. Mai zeitweilig seine Schleusen, ließ aber die Gedenkfeier am deutschen Friedhof in Caira unbehelligt ablaufen. Zahlreiche höhere Vertreter der beteiligten Nationen, der Republiken Deutschland und Italien waren bei diesem runden Anlassdatum erschienen. Die Ansprachen blieben manchmal diplomatisch unhistorisch bis sogar punktuell einseitig.

Von dort führte uns der Weg über Belmonte direkt ins Dorf Terelle, die Feldmesse am Colle Abate mitten im ehemaligen Einsatzraum der 44. ID Hoch- und Deutschmeister konnte wegen starken Regens heuer nicht abgehalten werden. In der frisch renovierten Kirche des an einer steilen Flanke angeschmiegt Bergdorfes wurde die Messe von Pfarrer Don



Foto: Artilleriegeschütz aus dem 2. Weltkrieg

Angelo und Uta Lederer-Hensel, dem geistlichen Beistand der Fallschirmjäger aus Deutschland, gemeinsam zelebriert und das Italienisch von Walter Janetta ins Deutsche übersetzt. Ich konnte diesmal auch wieder die zahlreich teilnehmenden Kameraden vom deutschen Fallschirmjägerbund unter ihrem Präsidenten Eberl begrüßen und mich bei ihnen sowie bei der Bevölkerung, dem jungen Trompeter und natürlich beim Pfarrer für die würdevolle Ausrichtung der Zeremonie bedanken.

Am hinteren rechten Seitenaltar wurden die Kränze unserer Kameradschaft und der Gemeinde Terelle aufgestellt. Dort ist auch der vorübergehende Aufstellungsort der Gedenktafel an den Wiener Obstlt Julius Schlegel, den Retter der Kunstschätze des Klosters Monte Cassino.

Für den Sonntag führte uns Renates Plan zunächst über das Lirital Richtung Rom und dann ab Frosinone durch die Berge nach rechts in jene Ebene 40-50km südlich von Rom, an deren Küste die Orte Anzio und Nettuno liegen. Dort landeten am 22.Jänner 1944 je eine US und GB Division, um die deutsche Verteidigung in der Gustavlinie 50-60 km südlich zum Einsturz zu bringen und den Weg nach Rom freizumachen.

Im kleinen Museum in Anzio werden die Ereignisse in einem Film der US-Army recht „eindimensional“ dargestellt. Ich konnte es mir nicht verkneifen einem begeistert zusehenden Mann etwas älter als ich und dem Gefühl nach Offizier zuzuraunen: „Not really a sheet of honour, after landing doing nothing for four month“. Hatte doch die Führung der gelandeten Truppen jegliche Initiative vermissen lassen und damit die Chance nach Rom vorzustoßen vermasselt. In der Verteidigung des in der Folge von den Deutschen heftig angegriffenen Brückenkopfs erlitten sie dennoch zahlreiche Verluste. Zuerst musste dann im Mai Cassino fallen, bevor es auch für diese alliierten Truppen weiter ging.

Nach dem Museum hatten wir uns eine Stärkung im Freien am Hafen verdient, Regenguss inkludiert. Weiterfahrt der Gruppe Hoch- und Deutschmeister an der schönen Küste des Thyrennischen Meeres nach Gaeta, einer alten mittels Burg am Berg befestigten Hafenstadt, heute Standort des Kommandoschiffes der 6. US Flotte und zahlreicher Einrichtungen der

Guardia di Finanza, meiner Berufskameraden also. 15 km südlich war der rechte Endpunkt der Gustavlinie.

Dass die italienischen Landstraßen die Planung von Zeitreserven erfordern, wussten wir, dennoch wurde es eine Punktlandung am Quartier in San Elia, wo wir von Walter, seinem Neffen, Bernhard und Doris dringend erwartet wurden. Dringend, um dem Wunsch einer Einladung durch Walter zu einem guten Abendessen in einem typischen Ristorante nachkommen zu können. Dabei hieß es wieder einmal Danke schön und auf Wiedersehen zu sagen.



Foto: Der Innenhof des Klosters in Monte Cassino

Am nächsten Montagmorgen um 09:00 Uhr war nach strenger Anordnung von Renate die Gruppe bei der Pforte des Klosters versammelt um sich von einer Fremdenführerin die noch menschenleeren und zugänglichen Teile des Mutterklosters der Benediktiner zeigen und erklären zu lassen. Beeindruckend und mystisch, offenbar die gewollte Wirkung auf den Besucher. Fast unglaublich, dass das durch alliiertes Bombardement völlig zerstörte Kloster anhand der durch das Handeln von Obstlt Julius Schlegel auch geretteten Baupläne wieder errichtet werden konnte.

Die motorisierte Gruppe Hoch- und Deutschmeister begann nun mit der Rückverlegung über die belebten Autobahnen an Rom und Florenz vorbei, nicht ohne in der Folge ein taktisches Halt im Raum Futapass vorzunehmen. Hier etwa 30 km nördlich von Florenz stellten sich die deutschen Truppen noch einmal den angreifenden Alliierten entschieden entgegen, der deutsche Friedhof mit über 30.000 bestatteten Soldaten gibt ein schweres Zeugnis davon. In der Krypta erinnert eine Tafel an die auch zahlreich hier bestatteten Gefallenen der 44. ID Hoch- und Deutschmeister, darunter viele aus Österreich, das es damals offiziell gar nicht gab. Weiter ging es über Umwege durch den Verkehrsstau nach Rovigo zu unserem erprobten Durchreisequartier.

Am letzten Tag unseres gemeinsamen Erinnerns an die Geschehnisse und an die Menschen, die diese erlebten, daran starben oder überlebten, streiften wir ein wenig die rein österreichische Geschichte im heutigen Oberitalien. Im Verkehrsstau führen wir nach Venedig über die Piave, jenen Fluß, an dem die österreichisch-ungarischen Truppen im November 1918 standen, als der Waffenstillstand mit Italien geschlossen wurde. In Redipuglia bei Monfalcone erwiesen wir im Zuge der Einnahme des Mittagmahls am Sieges- und Mahnmal Italiens zum 1. Weltkrieg und an der bescheidenen Gräberstätte für die öst.- ung. Soldaten den Toten unsere ehrende Erinnerung.

Im oberen Kanaltal zeigte ich noch ein Kleinod österreichischer Geschichte am Felshügel nahe des Dorfes Malborghet – Malborgetto. Hier verteidigte ein Hauptmann der Genietruppe namens Hensel mit ca 350 Mann einfache, von ihm errichtete Blockhäuser mit 4 Kanonen im Zeitraum von 14. bis 17.Mai 1809 also vier volle Tage gegen die französische Süarmee mit 15.000 Mann, welche auf Befehl Napoleons nach Wien vorzustoßen hatten, um sich dort mit der Nordarmee zu vereinigen und die österreichische Armee zu schlagen. Die öst. Süarmee unter Erzherzog Johann konnte durch diese Heldentat, bei der bis auf wenige Überlebende alle mit ihrem Hauptmann gefallen sind, einen Vorsprung auf die Franzosen herausholen und traf die frz. Süarmee nicht rechtzeitig zur Schlacht in Aspern ein, der ersten Niederlage Napoleons im Felde.

Am von Kaiser Franz I. am Fuße des Hügels errichteten Denkmal gedachten wir dieser hervorragenden und treuen Leistung österreichischer Soldaten. Schön, dass just an meinem Geburtstag, dem 17.Mai, dieses Ereignis Anlass der Feier des Traditionstages jenes Artilleriebataillons war, in dem ich 13 Jahre als Berufssoldat gedient habe.

In Tarvis, dem Dorado ehemaliger österreichischer Schmuggler auf Urlaubsreisen, haben wir uns dann bei Tee und Kuchen verabschiedet. Schön war's mit netten Menschen Interessantes erlebt zu haben. Renate sei gedankt für die Vorbereitung.



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.



WIENER PHILHARMONIKER UND DIE DEUTSCHMEISTER

Bericht: Robert Spevak
Fotos: Robert Spevak



Foto: Die Gruppe der Deutschmeister im Musikverein



Foto: Die Stimmung war gut!

Das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker ist das bekannteste Neujahrskonzert der Welt und ist vor allem den Werken der Strauss-Dynastie gewidmet. Auch dieses Jahr nimmt wieder eine starke Abordnung vom Jägerbataillon Wien 1 Hoch- und Deutschmeister, unter der Führung ihres Kommandanten Oberst Koroknai, an der Voraufführung teil.

BUNDESHEER UND WIENER PHILHARMONIKER

Am 30. Dezember 1962 wurde erstmals eine Voraufführung angesetzt. Diese war bis 1997 eine geschlossene Veranstaltung für Angehörige des österreichischen Bundesheeres. Um jedem Bataillonsangehörigen eine faire Teilnahmechance des knappen Kartenkontingents zu ermög-

lichen, konnten sich interessierte bereits im Vorfeld melden.

Als Hürde hat sich bei einigen Kameraden die fehlende, jedoch vorgesehene Ausgangsuniform herausgestellt. Wer daher beim kommenden Neujahrskonzert dabei sein möchte, sollte bereits mit Jahresbeginn an die Beschaffung denken.

Das Neujahrskonzert wird alljährlich via Fernsehen in 92 Länder übertragen und von mehr als 50 Millionen Zusehern live mitverfolgt. Es findet bis heute im Großen Musikvereinssaal in Wien, der etwa 2.000 Personen fasst, statt. Das Neujahrskonzert und die Voraufführung 2020 finden im Wiener Musikverein statt.

Der Ablauf folgt einem traditionellen Ritual. Nach den beiden Hauptteilen folgen

Zugaben. Die zweite Zugabe, traditionell der Konzertwalzer An der schönen blauen Donau, unterbricht das Publikum während der Einleitungstakte mit Beifall.

Nun wünscht das Orchester dem Publikum vereint Prosit Neujahr.

Als abschließende dritte Zugabe wird traditionell der Radetzky-Marsch gespielt. Beim Radetzky-Marsch klatscht das Publikum traditionell im Takt nach Dirigat mit.



**DAS BATAILLON UND DER
UNTERSTÜTZUNGSVEREIN
WÜNSCHEN ALLEN EIN
"PROSIT NEUJAHR"**

DIE REGIMENTSGESCHICHTE DER „TEUTSCHMEISTER“ 1695 - 1914

Bericht: ObstdhmfD Peter Steiner
Fotos: Wikipedia

3. TEIL VON 1848 – 1866

In der Zeit des Vormärz, also der Zeit zwischen 1815 - 1848, waren die Deutschmeister nicht einsatzmüde. Im Jahre 1821 zogen Deutschmeister in Neapel ein, um Unruhen im Königreiche Sardinien zu beenden. Durch ihr musterhaftes Verhalten, im Besonderen durch die Anlage von Straßen und Gärten, gewannen sie die Zuneigung der Bevölkerung ihres Garnisonsortes Capua.

Anlässlich ihres Abzuges 1827 wurde den Deutschmeistern von der Stadt ein Fahnenband gewidmet. Papst Leo X. erteilte den beiden durch Rom Richtung Heimat marschierenden Bataillonen in der Peterskirche den Segen und verlieh jedem Bataillon eine silberne Denkmünze.

Das Jahr 1846 brachte die Teilnahme an der Unterdrückung der Unruhen in Westgalizien. Bei dieser Gelegenheit erfolgte erstmals ein Eisenbahntransport von Wien nach Leiznitz, anstelle der bisher üblichen Fußmärsche.

Das Revolutionsjahr 1848 erreichte das Regiment in seiner galizischen Garnison, die Grenadiere aber blieben in Wien. Die 2. Grenadierkompanie war zur Bewachung des Hofkriegsrats-Gebäudes eingeteilt. Auf Befehl des Kriegsministers Theodor Graf Baillet-Latour musste die tobende Menge in das Gebäude gelassen werden. Als der Minister beruhigende Worte an das Volk richten wollte, wurde er erschlagen und an einem Laternenpfahl aufgehängt. Die Mörder konnten Wochen später zufällig ergriffen werden und wurden hingerichtet. Aufgrund des im Gebäude in Massen vorhandenen Mobs, konnte die zum Schutz bestimmte 2. Grenadierkompanie/IR 4 nicht eingreifen.

Dies wurde auch im Nachhinein von einem Kriegsgericht bestätigt. Die 1. Gre-

nadierkompanie hingegen konnte das Zeughaus am Hof erfolgreich verteidigen. Deren Kommandant, Oberleutnant Ferdinand Graf Paar, wurde dafür als erster Deutschmeister während dieser Unruhen mit dem Orden der Eisernen Krone 3. Klasse ausgezeichnet.

Am 2. Dezember 1848 wurde Franz Joseph I. zum Kaiser von Österreich ausgerufen, aber erst am 2. Dezember 1849 dazu gekrönt. Er stand nun auch an der Spitze der Armee. Als Knabe trug er schon die Uniform des Regiments Deutschmeister und hat dort seine erste militärische Ausbildung erfahren.

In Wien, aber auch in Ungarn musste das Regiment seine Pflicht erfüllen. In der Schlacht an der Raab führte Kaiser Franz Josef I. persönlich die Deutschmeister zum Angriff.

Am italienischen Kriegsschauplatz konnten sich Teile des Regiments in der Armee des Feldmarschall Graf Radetzky in den Gefechten bei Bologna, Novara und Ancona neuerlich bewähren.

Anfang des Jahres 1859 nahm die feindselige Haltung Sardiniens und Frankreichs gegenüber Österreich zu. Infolge erklärte Österreich am 29. April an Sardinien-Piemont und Frankreich den Krieg. Am 24. Juni 1859 wurde die berühmte Schlacht bei Solferino geschlagen, die mit einer Niederlage der Österreicher endete. Die Schlacht selbst gilt als Gründung der Rot-Kreuz-Bewegung. Der Schweizer Kaufmann Henry Dunant wurde damals Zeuge des Elends der Verwundeten nach

der Schlacht. Seine damaligen Bemühungen zur Linderung des Leids in kriegerischen Auseinandersetzungen wurden nach langwierigen und jahrelangen internationalen Verhandlungen zum heutigen Selbstverständnis.

Das Regiment Deutschmeister nahm auch an diesem Kriege an verschiedenen Gefechten teil. Im österreichisch-preussischen Kriege des Jahres 1866 versuchte Österreich seine Vormachtstellung im deutschen Reich gegen das aufstrebende preussische Königreich zu verteidigen. Das Regiment war vollzählig auf dem nördlichen, böhmischen Kriegsschauplatz eingesetzt. Am 27. Juni kam das Regiment bei Nachod zum Ersten Mal ins Feuer. Dieser Tag forderte die ersten Opfer durch das preussische Zündnadelgewehr.

Im Rahmen der Rückzugskämpfe kam es zum bekannten Gefecht bei Rozberic. Trotz schwerster Gegenwehr konnte diese Stellung gehalten werden und der Rückzug über Königgrätz nach Pardubitz sichergestellt werden. An Gefallenen hatte das Regiment in diesem Feldzug 25 Offiziere und 465 Mann zu beklagen.



Foto: Offizier und Soldat der Hoch- und Deutschmeister 1866

Auf den Schlachtfeldern Böhmens waren nun die Struktur des alten Staates und auch die bisherige Wehrverfassung niedergegangen.

Literatur:
Edmund Finke. K.(u.)k. Hoch- und Deutschmeister. 222 Jahre für Kaiser und Reich. Graz, 1978.
Max Hoen, u.a. Die Deutschmeister. Wien, 1928.
Gustav Ritter Amon von Treuenfest. Geschichte des k.k. Infanterie-Regimentes Hoch- und Deutschmeister Nr.4. Wien, 1879.



Foto: Deutschmeister Grenadier 1848

MILZINFORMATION IM INTERNET



UNSER HEER

Der Einstieg erfolgt
über die Webseite
www.bundesheer.at



Suchbegriff

English

Hilfe

Sitemap

Glossar

Gebärdensprache

AKTUELL

STREITKRÄFTE

DER MINISTER

SICHERHEITSPOLITIK

SPORT

MILIZ

BILD & FILM

SERVICE

Mehrwert – Integration – Leistungsfähigkeit – Identifikation – Zivile Kompetenz

☞ „Neuausrichtung der Miliz“

Informationen über die „Miliz in der HG 2019“

☞ Personal gesucht

Es besteht die Möglichkeit, sich mittels „Web-Formular“ für eine Miliztätigkeit bei einem Miliz- oder präsenten Verband zu bewerben.

- Einheiten suchen "Milizsoldaten"
- Expertenstäbe
- Personal für Inlandsaufgaben
- Informationen bei Interesse an einem Auslandseinsatz
- Karriere beim Heer: Miliz

☞ Ausbildung und Übungen

- Laufbahn für Unteroffiziere und Offiziere
- Ausbildungsabschnitte
- Milizbildungsanzeiger
- Ausbildungsangebot
- Übersicht: Übungen der "Miliz"
- "SITOS SIX" – Fernausbildung Bundesheer
- Zugang zum "Sicheren Militärnetz" [SMN]

☞ Bezüge für "Milizsoldaten"

- Finanzielle Ansprüche
- Milizgebührenrechner
- Finanzielles Anreizsystem

Zustehende Beträge für eine Präsenzdienstleistung können berechnet werden!

☞ „Miliz“ in Wirtschaft und Gesellschaft

- Der Milizbeauftragte
- "Pro Miliz"
- Miliz-Gütesiegel
Miliz-Award
- Anrechnung von militärischer Ausbildung im Zivilen

☞ Wissenswertes und Medien

- Zeitschrift MILIZ info – mit einer Beitragsübersicht über relevante Themen für die „Miliz“
- Milizbefragung 2019
- Miliz-Service der Militärbibliothek
- Formulare für Einsätze und Milizübungen
- Relevante Gesetze und Verordnungen

☞ Kontakte und Anregungen

- Adressen der Ergänzungsabteilungen
- Miliz Service Center
- Kontaktformular

Es besteht die Möglichkeit, mittels „Web-Formular“ Anregungen oder Bemerkungen die „Miliz“ betreffend einzubringen.



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

bundesheer.at



UNSER HEER

BALL DER OFFIZIERE 2020

Bericht: Robert Spevak
Fotos: Andreas Tarbuk

DIE DEUTSCHMEISTER WAREN DABEI

Der Ball der Offiziere 2020 stand ganz im Zeichen des 100 jährigen Gründungsjubiläums der „Vereinigung Alt-Neustadt“, dem Ballveranstalter. Die Deutschmeister waren jedenfalls auch dieses Jahr stark vertreten. Als besonderen Gast durften wir den Oberbürgermeister Udo Glatthaar in unserer Runde begrüßen.

Es ist wohl in allen Kulturen der Welt so, dass Gold und Silber auf Grund ihres Glanzes eine besondere Faszination ausüben. Und mit dem diesjährigen Ballprogramm wollte der Ball der Offiziere, ebenfalls faszinieren. Es geht schon eine besondere Strahlkraft vom Jungdamen- und Herrenkomitee aus, wenn es unter den Klängen der Militärpolonaise Chopins in den Festsaal einzieht.

Auch die Musik, sei es die goldene Stimme von Kammersängerin Ildiko Raimondi, seien es die schmetternden Trompetenklänge der Gardemusik, alle tragen dazu bei, dass von Beginn an der Ball der Offiziere ein glänzendes Fest war.

Und wenn dann um Mitternacht die Musikshow der Extraklasse zum glanzvollen Höhepunkt wurde, dann war wohl jedem Ballbesucher klar sein, warum für dieses Jahr „Gold und Silber“ als Ballmotto gewählt wurde.



Foto: Die große Gruppe der Deutschmeister am Ball der Offiziere



Foto: Der Präsident des Deutschmeisterbundes mit seinem Gast, dem Oberbürgermeister von Bad Mergentheim, Udo Glatthaar

O · T · T · O - W · A · G · N · E · R

SCHÜTZENHAUS



Das Kronländerrestaurant

An der kleinen Donau (Donaukanal) gelegen – was liegt näher als die Alt Wiener Schmankerlküche der Donaumonarchie wieder aufleben zu lassen.

Begleitet von österreichischen Winzern und der traditionellen Kaffeerösterei ALT WIEN KAFFEE runden das kulinarische Angebot ab.

Zwei idyllische Gastgärten direkt am Wasser für 90 Personen, ein Restaurant mit 50 Sitzplätzen, sowie einem Extraraum im 1. Stock mit Balkon zum Fluss und der kleinen Weinbar im 2. Stock stehen unseren Gäste für jede Art von Veranstaltungen zur Verfügung.

Warum sich das Deutschmeisterwappen auf meiner Speisekarte findet?

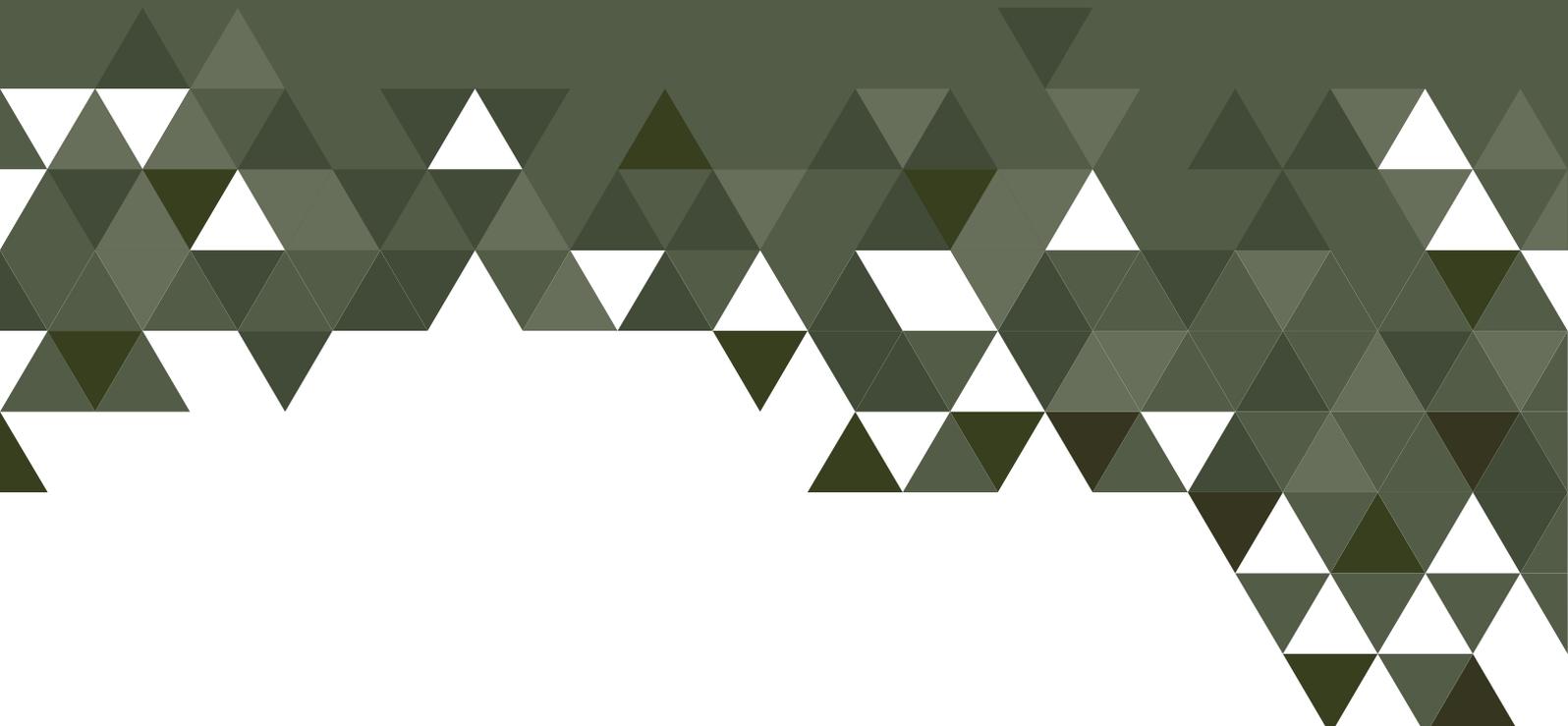
Seit mittlerweile drei Jahren freue ich mich die Freunde des Deutschmeisterbataillons in meinem Haus begrüßen zu dürfen. Im Haus finden abwechselnd Sitzungen der verschiedenen Deutschmeistervereine statt. Seit zwei Jahren findet auch nach dem traditionellen Totengedenken beim Deutschmeisterdenkmal das anschließende Gulaschessen im Otto-Wagner-Schützenhaus. Dies hat auch dazu geführt, dass viele Gäste und Freunde der Geschichte seit dieser Zeit „Deutschmeister-Geschichte“ in meinem Haus atmen können. Im ersten Stock wächst derzeit eine kleine, aber feine Ausstellung rund um das Thema Deutschmeister. So findet sich neben Fahnen und Ehrenzeichen auch die Geschichte eines Deutschmeisters, des Majors Franz Josef Krammer. Eine Familienchronik erarbeitet, kommentiert und dem Haus zur Verfügung gestellt durch Herrn Bmstr. Ing. Wolfgang Czernilofsky, dessen Urgroßvater Franz Josef Krammer ist. Eine Dauerausstellung findet sich im Otto-Wagner-Schützenhaus am Wiener Donaukanal. Hier sind Originalexponate ausgestellt.

Das Otto-Wagner-Schützenhaus am Wiener Donaukanal steht allen Gästen offen, besonders freue ich mich natürlich die Deutschmeister in meinem Haus herzlichst willkommen heißen zu dürfen.



ottowagnerschuetzenhaus.at

**DIE NÄCHSTE AUSGABE
VON „DER DEUTSCHMEISTER“
ERSCHEINT IM JUNI 2020!**



**TRUPPENZEITUNG
DES JÄGERBATAILLONS WIEN 1
„HOCH- UND DEUTSCHMEISTER“**

Am Fasangarten 2
1130 Wien

Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt Wien

